

# Aktuelles

02<sup>23</sup>

aus der Stiftung Wohnraum für jüngere Behinderte

[www.wfjb.ch](http://www.wfjb.ch)

**W.F.J.B.**

Stiftung  
Wohnraum für jüngere  
Behinderte

## Sechtbach-Huus

Teilhabe und Inklusion:  
vom Erstkontakt zur erfolg-  
reichen Kooperation

4

## Wohnhuus Bärenmoos

Rückblick auf die Jubiläums-  
feier und ein Interview mit  
einem Dream-Team

7

## Wohnhuus Meilihof

Mitspracherecht und  
Inklusion dank gezielter  
Kommunikation

10



## Jahresbericht 2022

«Nichts ist so beständig wie der Wandel.» Das Zitat des griechischen Philosophen Heraklit beschreibt sehr treffend die Herausforderungen, mit denen wir uns aufgrund der vielen Veränderungen stetig auseinandersetzen müssen. Wenn man sich dem Wandel nicht stellt und an alten Prozessen und Strukturen festhält, kann keine Weiterentwicklung stattfinden. Diese wird jedoch von allen Seiten gefordert.

Der Jahresbeginn war noch geprägt von pandemiebezogenen Schutzmassnahmen. Zur Freude aller konnten diese aber rasch gelockert und wieder mehr öffentliche Anlässe durchgeführt werden. An dieser Stelle seien nur einige Highlights erwähnt:

Das Wohnhuus Bärenmoos nahm mit dem Osterbrunch die öffentlichen Bärenmoos-Beizen wieder auf, was sowohl bei den Betreuten und deren Angehörigen als auch bei externen Gästen grossen Anklang fand.

Das Wohnhuus Meilihof feierte den Tag der offenen Tür mit vielen Gästen, die Live-Musik genossen, zu Ralph Perez' Musik tanzten oder in der Foto-Box ein Erinnerungsbild zum Mitnehmen schossen. Wie immer haben die Lions tatkräftig mitgeholfen. Ein echter Höhepunkt war der Auftritt von Betreuten und Mitarbeitenden, die «We will rock you» vortrugen und dafür mit viel Applaus belohnt wurden.

Im Juni wurden bei strahlendem Wetter die neuen Räumlichkeiten der Rehabilitationswohngruppe für Hirnverletzte an der Seidenstrasse in Thalwil eingeweiht. Die Reha-WG ist am neuen Standort angekommen und der Kontakt zu Nachbarn und Anwohnern im Quartier wurde erfolgreich aufgenommen.

Das Sechtbach-Huus feierte im Juli bei wunderbarem Sommerwetter und bester Stimmung das 30-jährige Jubiläum, ebenfalls mit Live-Musik und Feinem vom Grill. Das Oktoberfest musste aufgrund des Wetters kurzfristig nach drinnen verlegt werden. Und obwohl dadurch keine echte «Festzelt-Atmosphäre» aufkam, tat es der Gesamtstimmung keinen Abbruch. Die Gäste genossen das Fest und die bayerischen Spezialitäten.



Esther Hilbrands

Im Rahmen der Aktionstage Behindertenrechte im Kanton Zürich organisierte das Sechtbach-Huus in Zusammenarbeit mit der Stadt Bülach im Sommer eine gemeinsame Stadtführung und das Wohnhuus Bärenmoos beteiligte sich aktiv an diversen Veranstaltungen der Gemeinde Thalwil.

Die Ferienangebote der Wohnhäuser der Stiftung WFJB wurden von den Betreuten rege genutzt. Sie genossen die Abwechslung und kehrten gut erholt zurück. Eine enorme Bereicherung waren für viele Betreute auch diverse kleinere Ausflüge wie z.B. ins Verkehrshaus, in den Kinderzoo oder an den Rheinfall.

Auf personeller Ebene gab es einige Veränderungen: Neben diversen Ressortleitungen wurden zwei Hausleitungen neu besetzt. Nathalie Mannino übernahm Anfang Jahr die Hausleitung im Wohnhuus Meilihof, Marcus Brinz im Juni jene im Sechtbach-Huus. Zudem konnte die neu geschaffene Fachstelle «Qualität & Projekte» mit Karen Grimm besetzt werden. Alle drei konnten intern rekrutiert werden und kennen somit die Stiftung WFJB sehr gut.

Wie für viele andere Betriebe im Gesundheitswesen wird es auch für die Stiftung WFJB immer schwieriger, Mitarbeitende zu finden. Da nicht alle offenen Stellen besetzt werden konnten, waren die Mitarbeitenden an der Basis äus-

serst gefordert. Wir danken an dieser Stelle allen Mitarbeitenden ganz herzlich für ihren herausragenden Einsatz und ihre Leistung.

Peter Höltschi hat zum Jahresbeginn das Präsidium der Stiftung WFJB und des Stiftungsrats abgegeben. Jürg Meier, ein langjähriges und versiertes Mitglied des Stiftungsrats, trat seine Nachfolge an und sichert dank seiner Erfahrung die notwendige Kontinuität.

Im Mai führte das Kantonale Sozialamt das Wiederholungsaudit durch. Ziel des Audits war die Überprüfung des Qualitätsmanagements nach den gesetzlichen Vorgaben gemäss SODK Ost+ sowie der Umgang betreffend Schutz und Risiko in der Corona-Pandemie. Gemäss dem Auditbericht konnten wir aufzeigen, dass sich die Stiftung WFJB laufend weiterentwickelt. Alle Herausforderungen wurden mit Engagement und dem Anspruch, die Entscheidungen im Führungsgremium gemeinsam umzusetzen und die Mitarbeitenden einzubinden, angegangen. Ferner konnten im Berichtsjahr wieder diverse Weiterbildungen für Mitarbeitende und Betreute durchgeführt werden.

Im Bereich Finanzen war das Jahr 2022 trotz hoher Auslastung und erneut gesteigerter Erträge anspruchsvoll. Der Anstieg im Bereich der Personalkosten im Zusammenhang mit der Eröffnung

des neuen Standortes der Rehabilitationswohngruppe des Wohnhuus Bärenmoos in Thalwil und den gestiegenen Unterhaltskosten hätte mit den höheren Erträgen abgedeckt werden können. Infolge der ausgesprochen schwierigen Personalsituation, welche die Anstellung von externem Aushilfspersonal erforderte, war ein positives Betriebsergebnis aber nicht mehr möglich. Ferner wurde das Jahresergebnis durch Buchverluste im Finanzbereich und eine weitere Einlage in den Schwankungsfonds negativ beeinflusst.

Im Dezember konnten die Mitarbeitenden und Betreuten an diversen Weihnachtsmärkten die in der Tagesstruktur erstellten Produkte verkaufen. Die Wohnhäuser wurden weihnachtlich dekoriert und es duftete überall nach selbstgemachten «Guetzli». Die Küchen zauberten exzellente Festtagessen, zu welchen sich auch Angehörige anmelden durften.

Rückblickend war 2022 ein turbulentes und herausforderndes Jahr mit vielen personellen Veränderungen, das uns aber auch viele schöne Momente bescherte. Spürbar positiv war, dass die Betreuten endlich wieder am öffentlichen Leben teilhaben konnten.

Esther Hilbrands  
Geschäftsführerin der Stiftung WFJB



Betreute im Bärenmoos bereiten Geschenkebeutel für die Jubiläumsgäste vor

## Teilhabe und Inklusion: vom ersten Kontakt bis zur erfolgreichen Kooperation

**Der Hausleiter des Sechtbach-Huus Marcus Brinz und sein Team wissen, dass Teilhabe und Inklusion immer auch Kontaktmöglichkeiten und ein aktives Engagement erfordern. Sie haben das Ende der Pandemie daher zum Anlass genommen, die Teilhabe am öffentlichen Leben auf verschiedenen Ebenen zu fördern. Zwei Möglichkeiten, Kontakte mit der Bülacher Bevölkerung aufzunehmen, sind das Café und der Shop im Sechtbach-Huus. Zwei weitere sind Kooperationen mit anderen Bülacher Firmen oder Institutionen und die Teilnahme an Märkten in der Umgebung.**

Wie die Geschäftsführerin der Stiftung WFJB im Jahresbericht 2022 erwähnt hat, war die erneute Teilhabe der Betreuten am öffentlichen Leben im vergangenen Jahr spürbar positiv. Je mehr Kontaktmöglichkeiten bestehen, desto eher gelingt es, eine Beziehung zu seiner Umgebung aufzubauen. Manchmal reicht ein erster Kontakt, um das Interesse zu wecken, manchmal braucht es mehrere, um die Aufmerksamkeit zu gewinnen. Da es nicht immer einfach ist, Menschen mit einer Beeinträchtigung richtig einzuschätzen, fruchtet nicht jeder Versuch auf Anhieb.

Wie wichtig ein spontanes Gespräch oder auch nur ein Lächeln im Vorbeigehen sind, haben wir alle in der Pandemie realisiert. Um einen attraktiven Rahmen für Begegnungen zu bieten, wird das Café Sechtbach schrittweise erneuert, der

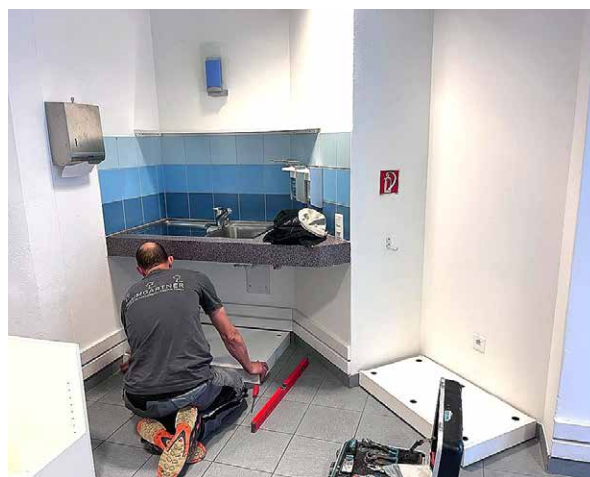
Laden attraktiver gestaltet und das Angebot den Bedürfnissen der Gäste und Kunden angepasst. Ferner soll ein neues Schild Passanten auf das Sechtbach-Huus aufmerksam machen.

### Schrittweiser Umbau Café Sechtbach

Nach zwei Jahren Pandemie sind die Gäste zurück im Café Sechtbach. Am Mittag ist das Vor-Pandemie-Niveau bereits wieder erreicht, am Nachmittag ist die Frequenz noch etwas verhalten. Die Leiterin des Cafés Gisela Wolff wünscht sich noch mehr Gäste am Nachmittag und ist zuversichtlich, dass sich dies bei wärmeren Temperaturen auch einpendeln wird, wenn man draussen einen Kaffee trinken oder ein Glacé essen kann. In der Zwischenzeit wurde die Küche renoviert, insbesondere mussten die Arbeitsflächen erneuert und neue Kühlgeräte eingebaut werden. Als Nächstes soll das Mobiliar erneuert werden. «Wir möchten den Look des Cafés auffrischen und mit neuen Tischen und Stühlen einladender gestalten», erklärt Marcus Brinz. Auf Wunsch der Gäste sind die beliebten Crêpes wieder auf der Karte. Im Sommer sollen auch wieder leichte Gerichte wie Salatteller angeboten werden.

### Neues Catering-Angebot

Das Café Sechtbach kann für Anlässe gemietet werden. Eine neue Karte mit Gerichten für jedes Preisniveau erleichtert die Planung. Die Leitung des Cafés ist äusserst flexibel, ob Apéro, Generalversammlung oder Team-Essen, die Gäste sollen sich wohlfühlen und das Angebot weiter-



Küche und Laden im Umbau



Die neue Küche, oben, der neue Kassenbereich im Laden, unten

empfehlen. Das Café Sechtbach verfügt sowohl im Innenraum wie auf der Terrasse über rund 40 Sitzplätze, kann aber auch für kleinere Gruppen, mit oder ohne Catering, gemietet werden. «So hat beispielsweise ein Team der benachbarten IPW (integrierte Psychiatrie) ein Team-Essen bei uns durchgeführt. Darüber hinaus haben wir schon private Geburtstagsfeiern für Betreute, Vereinsanlässe oder Eigentümerversammlungen ausgerichtet. Bei solchen Gelegenheiten lernen viele Gäste das Sechtbach-Huus kennen und interessieren sich dann für die Institution als solches», erklärt der Hausleiter.

### Sechtbach-Shop

Wie das Café Sechtbach hat auch der Sechtbach-Shop eine schwierige Zeit hinter sich. Der Umsatz konnte das Vor-Pandemie-Niveau noch nicht erreichen. Die Ladenfläche wurde zugunsten des offenen Atelierraums leicht reduziert, dafür aber mit einem neuen Kassenbereich aufgewertet. Mittlerweile verfügt der Shop über ein abwechslungsreiches Sortiment, das viele nachhaltige Produkte einschliesst: ein Hochbeet für den Balkon, einen Hundnapf aus einem alten Rollstuhlrad oder Naturseifen auf Tonschalen. Bei Letzteren handelt es sich um eine Kooperation mit der Bülacher Seifenmanufaktur suederei. In der kleinen Siederei in der ehemaligen Sprengstofffabrik werden mit viel Leidenschaft und Freude verschiedenste Naturseifen im Kaltverfahren gesiedet oder gerührt. Für die Naturseifen werden ausgewählte und ausschliesslich natürliche Rohstoffe, wo immer möglich in Bioqualität, verwendet.



Die lokale Herkunft und die Nachhaltigkeit der Produkte sind heute zwei wichtige Kriterien für viele Käufer. Wir nehmen diesen Trend bewusst auf und gehen auch bei der Teilnahme an Märkten neue Wege. So bieten wir unsere Produkte im Juli erstmals am Koffermarkt in Winterthur und im August am Kreativmarkt «Von Hand von Herzen» in Wohlen an.

### Schaukasten

Damit unsere Produkte das Jahr über nicht nur in den Wohnhäusern der Stiftung WFJB und im Laden ausgestellt sind, haben wir in der Ladenpassage an der Kasernenstrasse einen Schau-

Schaukasten  
in der Laden-  
passage



kasten gemietet, wo wir eine Auswahl unserer Produkte präsentieren. Mit der Innenausstattung haben wir die Heimstetten Wil beauftragt, die Beschriftung wurde bei uns im Atelier entworfen.

Die Zusammenarbeit mit der Stiftung Heimstetten Wil, die auf die Begleitung von Menschen mit psychischen und/oder körperlichen Beeinträchtigungen spezialisiert ist, zeigt, dass sich Institutionen ergänzen und gleichzeitig auf gemeinsame Themen aufmerksam machen können. Die Heimstetten Wil haben übrigens gleich noch einen weiteren Auftrag der Stiftung WFJB erhalten. Sie stellen für die Stiftung Puzzleteile her, die als Wechselrahmen für die Präsenzanzeige von Mitarbeitenden in allen drei Wohnhäusern dienen werden.

## Erneuerung des Aufenthaltsraums im 1. Stock

Ein Raum, der dringend eine Auffrischung braucht, ist der Aufenthaltsraum im 1. Stock. Dieser strahlt derzeit alles andere als ein Wohlfühlambiente aus. Der halböffentliche Bereich mit Küche dient einerseits als Aufenthaltsraum für drei Betreute, deren Zimmer auf dieser Etage liegen. Andererseits wird er von der Koch- und Backgruppe für das gemeinsame Zubereiten und Essen von Mahlzeiten sowie als Pausenraum für die Mitarbeitenden genutzt.

Da die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Betreuten der Stiftung WFJB am Herzen liegen, kommt das aktuelle Spendenprojekt der Erneuerung dieses Raumes zugute.

Der geräumige Aufenthaltsraum hat einen interessanten Grundriss und durchaus Potential. Ziel ist es, diesen mit einem ansprechenden Farbkonzept, zweckmässiger Einrichtung und einer angenehmen Beleuchtung auszustatten. Das zusammengewürfelte, in die Jahre gekommene Mobiliar soll mit einem neuen Tisch und Stühlen sowie einem Sofabereich ersetzt werden.

Was eine solche Auffrischung bringt, sieht man im Wohnbereich des grossen Aufenthaltsraums im 2. Stock, wo eine wohnliche Atmosphäre herrscht. Eine Ecke mit Wohnzimmer-Flair, in der sich die Betreuten wohlfühlen.

Der Aufent-  
haltsraum im  
1. Stock, links,  
der Wohn-  
bereich im  
2. Stock, rechts



## 30 Jahre Bärenmoos: Rückblick auf das Jubiläum



**Das Wohnhuus Bärenmoos feierte am 13. Mai 2023 sein 30-jähriges Jubiläum. Gegen 200 Gäste besuchten das Bärenmoos, darunter auch viele bekannte Gesichter wie ehemalige Betreute, Leitungspersonen, Mitarbeitende und Stiftungsräte. Die Besucher konnten dank einer Fotoausstellung die Geschichte des Bärenmoos Revue passieren lassen, bei einer Hausführung einen Blick hinter die Kulissen werfen und bei einem Quiz ihr Wissen über das Bärenmoos auf die Probe stellen. Das kühle Wetter konnte die Wiedersehensfreude nicht trüben.**

Der Zufall wollte es, dass Oberrieden am gleichen Tag sein 250-jähriges Jubiläum feierte. Das Bärenmoos ist fest verankert in Oberrieden und die Betreuten fühlen sich in ihrer Wohngemeinde wohl. Die Gemeinde selbst ist stolz auf das dörfliche Leben und den Zusammenhalt. Gemeindepräsident Reto Wildeisen betonte in seiner Jubiläumsansprache, dass das Angebot der Stiftung WFJB für Menschen mit einer Beeinträchtigung wichtig sei und Inklusion nicht nur schriftlich festgehalten, sondern auch gelebt werden müsse. Eine wichtige Voraussetzung dafür sei die Bewegungsfreiheit der Betreuten in der Gemeinde, für die er sich weiterhin einsetzen will.

Das Wohnhuus Bärenmoos pflegt seit jeher eine Kultur der Begegnung und des Austauschs. Die Gäste fühlten sich auch an diesem wettermässig durchgezogenen Samstag sichtlich wohl. Sie hat-



Gemeindepräsident Reto Wildeisen bei seiner Ansprache

ten Gelegenheit, an stündlichen Hausführungen teilzunehmen, eine Fotoausstellung über die letzten dreissig Jahre anzuschauen und sich kulinarisch verwöhnen zu lassen. Wie an jedem Tag der offenen Tür gab es ein kunterbuntes Kinderprogramm, bei dem kleine Gäste ihre Berührungängste spielerisch ablegen konnten. Der Gewinner des Jubiläumsquiz, Reto Schärer, bekam ein



Übergabe des Hochbeets an Reto Schärer, Gewinner des Jubiläumsquiz

Hochbeet für den Balkon. Das Hochbeet ist eines unserer neusten und nachhaltigsten Verkaufsprodukte, das von den Betreuten in der Tagesstruktur hergestellt wird. Wer die Blumen nicht erst pflanzen wollte, hatte eine tolle Auswahl an farbenfrohen Blumenarrangements, frisch gebackenem Zopf und weiteren Köstlichkeiten für den Muttertag.

Betreute, Mitarbeitende und Gäste tauschten angeregt Impressionen und Erinnerungen aus. Viele der Besucher sind dem Bärenmoos seit Jahren auf die eine oder andere Weise verbunden. Die Verbundenheit dieser Menschen und das Engagement der Mitarbeitenden sind die beste Voraussetzung für die nächsten 30 Jahre, die zweifellos viele neue Herausforderungen und Erlebnisse mit sich bringen werden.

Mit ein paar Jubiläumsimpressionen danken wir für Ihre Treue.

Stiftungsrätin Christina Ochsen-Grimm und der ehemalige Geschäftsführer Thomas Albrecht schauen sich die Fotoausstellung an, links, Gäste und Geschenk vom Wohnhuus Meilhof, rechts



Esther Hilbrands im Gespräch mit Stiftungsrat Adrian Leuthold, links, das BarTEAM, Mitte, und die ehemalige Leiterin der REHA-WG Franziska Baumberger, rechts



Das Duo Theo und Werni, links, das gut gelaunte Team am Dessert-Buffer, rechts





## Jubiläumsinterview mit Christian Bledt und Miranda Dragusica

**Christian Bledt, 54, war der erste Betreute, der vor 30 Jahren ins Bärenmoos einzog. Mittlerweile ist er ein bekanntes Gesicht in Oberrieden. Er ist ein fröhlicher, kommunikativer Mensch, der oft unterwegs ist.**

**Miranda Dragusica, 54, ist ausgebildete Pflegefachfrau und arbeitet seit 27 Jahren im Bärenmoos in der Betreuung. Sie ist Christian Bledts Bezugsperson. Die dreifache Mutter schätzt, dass sie immer einen Weg fand, die familiäre Situation mit der Arbeit im Bärenmoos in Einklang zu bringen.**

**Was zeichnet das Wohnhuus Bärenmoos aus?**

**Christian Bledt:** Man traute mir zu, selbstständig zu reisen, und gab mir immer die Möglichkeit dazu. Und ich schätze, dass ich hier meinen persönlichen Raum habe.

**Miranda Dragusica:** Der Umgang mit den Betreuten, bei dem Individualität erlaubt ist, und die familiäre Atmosphäre. Professionelle Betreuung und ein familiärer Umgang schliessen sich im Bärenmoos nicht aus. Das ist auch das Feedback, dass wir von neuen Betreuten und Mitarbeitenden bekommen.

**Wie haben sich das Leben und die Arbeit über die Jahre verändert?**

**Christian Bledt:** Das kann ich nicht in Worte fassen. *Chrigi schaut Miranda an.*

**Miranda Dragusica:** Der Kern der Betreuung ist noch derselbe, aber die Rahmenbedingungen haben sich verändert. Alles ist viel geregelter.

**Sind die Betreuten und die Mitarbeitenden anders als früher?**

**Miranda Dragusica:** Wir sehen dieselben Unterschiede wie in der Gesellschaft, die jüngeren Betreuten sind digital unterwegs und die Mitarbeitenden sind unbeschwerter und wechseln öfter die Stelle als früher.

**Sie haben viele Leute kommen und gehen sehen. Wie gehen Sie mit diesem stetigen Wandel um?**



**Christian Bledt:** Das gehört zum Leben.

*Chrigi erinnert sich noch an alle und fängt an, Betreute und Mitarbeitende aufzuzählen und Anekdoten zu erzählen.*

**Wie entwickelt sich die Beziehung zu einer Bezugsperson über so viele Jahre?**

**Miranda Dragusica:** Gut, man wird gemeinsam älter.

**Fühlen Sie sich als Oberriedner?**

**Christian Bledt:** Ja, ich fühle mich wohl hier.

**Miranda Dragusica:** Alle kennen Chrigi von Oberrieden, wo er oft im Dorf unterwegs ist. Wenn sie ihn eine Weile nicht sehen, erkundigen sie sich nach ihm.

**Woran erinnern Sie sich gerne?**

**Miranda Dragusica:** Ich erinnere mich gerne an meinen ersten Arbeitstag, an dem wir einen Ausflug auf die Halbinsel Au machten. Ich kam aus dem Akutspital und dachte mir, was für ein schöner Arbeitsplatz!

**Christian Bledt:** An das 20-jährige Jubiläum.

**Was wünschen Sie sich für die Zukunft?**

**Christian Bledt:** Ich wünsche mir passend zum Jubiläum 30 Äpfel an meinem Apfelbaum.

**Miranda Dragusica:** Gesund zu bleiben. Wegen einer Schulterverletzung bin ich lange ausgefallen und war dann sehr froh, dass ich meine Arbeit wieder aufnehmen konnte.

## Kommunikation und Inklusion

**Das Zusammenleben setzt nicht nur gegenseitigen Respekt, Offenheit und Kompromissbereitschaft voraus, sondern vor allem auch eine gute Kommunikation. Information und Mitbestimmung sind zwei wichtige Grundlagen für die Lebensqualität von Menschen, die in einer Institution leben. In den Wohnhäusern der Stiftung WFJB gibt es dafür zwei bewährte Gremien: die Hauskommission und die Gruppensitzungen in den Betreuungseinheiten.**

Die Kommunikation ist das A und O eines erfolgreichen Zusammenlebens. Die Hauskommission und die Gruppensitzungen in den Betreuungseinheiten, intern Stockwerkgespräche genannt, bieten einen geregelten Rahmen, um Informationen auszutauschen, Anliegen vorzutragen und Fragen des Zusammenlebens zu klären. Der regelmässige Austausch fördert nicht nur die Wahrnehmung der Teilnehmenden, sondern auch die Selbstverantwortung und die Verantwortung für die Gemeinschaft.

### Hauskommission

In der Hauskommission sind alle Interessensgruppen des Wohnhuus Meilihof vertreten: Betreute, Mitarbeitende aus den verschiedenen Ressorts, eine Vertretung der Mitarbeitenden am geschützten Arbeitsplatz und die Betriebsleitung. Die Hauskommission tagt in der Regel einmal pro Monat und die Sitzungen werden von Karen Grimm der Fachstelle «Qualität & Projekte» der Stiftung WFJB geleitet. Das Gremium überprüft die Umsetzung von Leitbild & Grundlagen sowie aller darauf basierenden Konzepte und ist verantwortlich für die Einhaltung der Qualitätsstandards. Ferner nimmt es Stellung zu Fragen aus den Stockwerkgesprächen und achtet auf eine ausgewogene Terminplanung sowie eine kulturelle Vielfalt bei den Veranstaltungen. Darüber hinaus verwaltet die Hauskommission den stiftungsinternen BeMI-Fond für Mitarbeitende und Betreute, der bei individuellen Plänen wie Ausbildungen, Freizeitaktivitäten oder bei Anschaffungen, welche sich die Betreuten nicht leisten können, zum Tragen kommt. Eine zentrale Aufgabe der Mitglieder der Hauskommission besteht darin, ihre jeweiligen Interessengruppen zu informieren.

### Gruppensitzungen/Stockwerkgespräche

Das Ziel der Stockwerkgespräche ist es, Informationen in der Betreuungseinheit auszutauschen und weiterzugeben. Es werden unter anderem Fragen zur Tages-, Wochen- und Freizeitplanung der Betreuten besprochen. Hier gilt es, die einzelnen Betreuten abzuholen. Wichtig ist, dass sie in die Entscheidungen miteinbezogen werden, die Beweggründe verstehen und eine Wahlmöglichkeit haben. Darüber hinaus werden gemeinsame Aktivitäten geplant. Wie in jeder WG müssen individuelle Vorlieben auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden. Da Wünsche und Ideen immer auch Ausdruck einer Persönlichkeit sind, werden sie ernst genommen.

### Sitzung der Hauskommission am 8. Mai

Die Hauszeitung «Aktuelles» durfte an der Sitzung der Hauskommission vom 8. Mai teilnehmen. Die Bedeutung vieler praktischer Fragen, die diskutiert wurden, ist für Aussenstehende nicht auf den ersten Blick offensichtlich. Es geht unter anderem um einen Zeitstrahl mit Terminen. Die Betreuten finden diesen zu komplex, zu farbig, zu unübersichtlich. Sie wünschen sich gemäss der Vertreterin der Tagesstruktur Nerma Paul eine Terminliste, auf der alles einfacher verständlich ist. Menschen mit einer Hirnverletzung oder kognitiven Einschränkungen haben Mühe, komplexe Informationen einzuordnen. Margrith Hotz, Vertreterin der Betriebsleitung, meint, der Zeitstrahl sei eigentlich für die Angehörigen erstellt worden. Bevor man eine solche Liste erstellen könne, müsse geklärt werden, welche Termine genau darauf stehen sollen und wer für das Führen der Liste verantwortlich sei. Stattdessen verweist sie auf das Infoboard. Nerma Paul meint, dieses sei aufgrund der vielen Flyer für die Betreuten auch zu unübersichtlich. Cäcilia Fässler merkt an, dass viele Flyer gar nicht mehr aktuell seien. Also wird diskutiert, wer das Infoboard regelmässig à jour halten könnte.

Einige Betreute haben gemäss Sabina Pfister Mühe mit lauten Anlässen im HofKafi. Margrith Hotz erklärt, dass das HofKafi ein wichtiger Ort für Begegnung und Inklusion darstellt, die Planung von Anlässen in der Praxis aber häufig ein Spagat zwischen der öffentlichen Nutzung des HofKafis und den Interessen der Betreuten bedeute.

Ein wiederkehrendes Thema in der Hauskommission ist die Mitarbeit der Betreuten bei der Produktherstellung. «Einige von ihnen fragen sich, warum sie für das Wohnhuus «arbeiten» müssen», sagt Sabina Pfister. «Die Betreuten werden dafür zwar nicht entlohnt, die Einnahmen kommen ihnen in Form von Ferien und Freizeitangeboten aber zugute», erklärt Karen Grimm. «Wie in vielen Fragen geht es um die Grenzen der Selbstbestimmung. Wer Selbstbestimmung lebt, muss bereit sein, Verantwortung zu übernehmen.»

Anschliessend geht es um eine Informationsveranstaltung zur Sensibilisierung für das Thema «Hirnverletzung». Im Haus A wurde eine solche bereits durchgeführt. Die Vertreterin der Betreuten von Haus B, Jasmin Studer, soll nun abklären, ob sie auch Interesse an einer Informationsveranstaltung hätten. Sie fragt, wie sie das am besten angehen soll. Karen Grimm rät ihr, den Ressortleiter um Unterstützung zu bitten.

Die Hauskommission hat sich in den letzten Wochen intensiv mit den Texten der UN-Behinderten-



Sitzung der Hauskommission am 8. Mai

rechtskonvention (UN-BRK) auseinandergesetzt. Karen Grimm fragt nach, wie sie die relevanten Inhalte nun den einzelnen Gruppen vermitteln können. Es gibt noch keine konkreten Vorschläge und das Thema wird vertagt.

Zum Schluss informiert Karen Grimm über die im Kanton Zürich geplante Umsetzung des neuen Selbstbestimmungsgesetzes. Ein Thema, das noch viele Veränderungen mit sich bringen wird.

## Interview mit der Hauskommission

### Was ist für Sie das Wichtigste an der Hauskommission?

**Karen Grimm:** Die Gleichberechtigung im Gremium, andere Blickwinkel kennenzulernen und für die Betreuten, eine Stimme im eigenen Zuhause zu haben.

**Jasmin Studer:** Ich bin froh, dabei zu sein und etwas zu bewirken.

**Nerma Paul:** Ich finde den Austausch untereinander wichtig.

**Markus Hauenstein:** Man wird gebraucht.

**Joël Patrias:** Gemeinsam kommt man auf neue Ideen.

### Wie sieht die praktische Arbeit aus?

**Karen Grimm:**

Während der Sitzung sammeln wir Informationen, nehmen die Anliegen der Interessensgruppen auf und stellen Empfehlungen für die Betriebsleitung zusammen. Danach verfassen wir ein Protokoll und informieren die Interessensgruppen über Anträge oder Beschlüsse. Die beiden Vertreter der Betreuten von Haus A und B erhalten dafür Unterstützung von der Betreuung.

### Mitglieder Hauskommission:

Margrith Hotz (Vertretung Betriebsleitung, Ressortleitung Ökonomie), Sabina Pfister (Vertretung Ökonomie), Markus Hauenstein (Bewohnervertretung Haus A), Jasmin Studer (Bewohnervertretung Haus B), Joël Patrias (Vertretung GAP und externe Tagesstruktur), Cäcilia Fässler (Vertretung Mitarbeitende Betreuung) und Nerma Paul (Vertretung Tagesstruktur)

Ausserdem lesen wir gemeinsam die Konzepte, fragen uns, ob und wie wir diese verstehen und ob sie im Meilihof umgesetzt werden oder Massnahmen dafür notwendig sind.

### Gehen die Meinungen weit auseinander?

**Joël Patrias:** Teilweise sind wir uns sehr einig, teilweise gehen die Meinungen weit auseinander.

**Karen Grimm:** Meist finden wir aber einen Konsens. Einzelne Themen wie z. B. die Tischordnung sind wiederkehrend, weil sie nicht für alle zufriedenstellend gelöst werden können.

### Hat die Arbeit in der Hauskommission Ihre Wahrnehmung verändert?

**Karen Grimm:** Mit den Diskussionen über die UN-BRK hat sich etwas verändert. Die Mitglieder bringen Artikel oder Bücher mit, verfolgen die politische Diskussion usw. Dadurch entsteht ein anderes Bewusstsein und das Verständnis wird geschärft. Allein die Bezeichnung «behindert» löst eine Diskussion aus. Vieles hat mit Wahrnehmung zu tun. Wann gilt man als «behindert» und durch wen wird man «behindert»?

**Joël Patrias:** Ein gutes Beispiel dafür ist der Postplatz in Hausen. Der Platz wurde zwar erneuert, behindert nun aber nicht nur uns im Rollstuhl, sondern auch ältere Menschen und Mütter mit Kinderwagen. Man spricht zwar viel von Barrierefreiheit, setzt diese in der Praxis aber nicht wirklich um.

### Wie unterscheiden sich die Sitzungen der Hauskommission von jenen der

### Stockwerkgespräche? Wie gut läuft der Austausch in der Praxis?

**Markus Hauenstein:** In den Stockwerkgesprächen können oder wollen sich nicht alle an den Diskussionen beteiligen.

**Karen Grimm:** Die Sitzungen unterscheiden sich hauptsächlich durch die Zusammensetzung der Teilnehmenden. Ziel ist es, in den Stockwerkgesprächen auch zurückhaltende Betreute abzuholen und die Informationen auf die Bedürfnisse der einzelnen Betreuten abgestimmt und in einfacher Sprache zu vermitteln.

**Margrith Hotz:** Die Kommunikation und das Vermitteln von Informationen sind nicht immer einfach. Aufgrund von Hirnverletzungen oder kognitiven Beeinträchtigungen vergessen viele Betreute, was wann besprochen wurde, und verstehen dann nicht, warum etwas auf die eine oder andere Weise geregelt ist. Es ist dann Aufgabe der Mitarbeitenden, das Thema erneut aufzunehmen. Andere wiederum können sich sprachlich nicht ausdrücken und brauchen Hilfe dabei.

## Event von Pro Infirmis auf dem Bundesplatz: Startschuss für die Inklusions-Initiative



Die Gruppe aus dem Meilihof auf dem Bundesplatz



**Eine Gruppe von sieben Betreuten aus dem Meilihof nahm am 10. Mai an einem Event von Pro Infirmis auf dem Bundesplatz in Bern teil, um die politischen Rechte und die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen einzufordern.**

Die Zeit ist gemäss den Initianten reif für eine neue Politik der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Der Slogan des Manifests zur Inklusion lautet: «Gewöhn dich dran».

Bis heute waren Menschen mit Behinderungen in der Politik zu wenig vertreten, obwohl sie 22% der Bevölkerung ausmachen. Eine nationale «Behindertenliste» soll sich in Zukunft für eine repräsentative Politik und eine inklusive Zukunft einsetzen.

Die Betreuten wurden von zwei Mitarbeitenden, zwei Lernenden, einem Praktikanten und drei freiwillig Helfenden der Bank Julius Bär, denen wir ganz herzlich danken, nach Bern begleitet und erlebten einen denkwürdigen Tag.

## Management Support der Geschäftsstelle

**Die Geschäftsstelle der Stiftung WFJB stellt eine wichtige Schnittstelle für die gesamte Stiftung und daher auch für die Kommunikation dar. Die Leiterin der Geschäftsstelle Michaela Ingelsberger ist gleichzeitig CFO und stellvertretende Geschäftsführerin der Stiftung WFJB. Sie ist Juristin und hat langjährige Erfahrung im Finanzbereich. Sie und ihr Team leisten gemeinsam Management Support für drei Wohnhäuser und zwei Aussenstandorte. Keine einfache Aufgabe, wenn man bedenkt, dass das Team mit 4,4 Vollzeitstellen 80 Betreute und 170 Mitarbeitende unterstützt. Das folgende Interview zeigt, dass Michaela Ingelsberger vernetzt denkt, lösungsorientiert handelt und immer die Stiftung als Ganzes vor Augen hat.**

### **Welche Aufgaben hat die Geschäftsstelle?**

Zwei grosse Aufgabenbereiche sind das gesamte Finanzwesen der Stiftung und die Personaladministration. Im Finanzbereich sind wir zuständig für die Lohn-, Finanz- und Betriebsbuchhaltung, Bezahlen aller Kreditoren, Erstellen der Debitorenrechnungen für die Betreuten, Erstellen des Budgets, der Quartalsabschlüsse und der Jahresrechnung. Ich selbst mache auch Auswertungen zuhanden der Geschäftsleitung und des Stiftungsrats und bin für das externe Reporting gegenüber dem EDI, dem Kanton und Vergabestiftungen sowie für Zertifizierungsprozesse zuständig. Ferner kümmern wir uns einerseits um die Finanzierung durch die Kantone in Form von Betriebsbeiträgen und andererseits auch um die Kostengutsprachen für die Betreuten, verwalten die für den Kanton relevanten Daten der Betreuten und nehmen uns komplexeren Fragestellungen mit Beiständen, Familien und Ämtern an.

Im Personalbereich geht es um Verträge, Vereinbarungen, Kündigungen, Pensumsänderungen sowie um das Absenzenmanagement und die Kontrolle der Zeiterfassung. Ausserdem sind wir für die Abrechnung mit den Sozialversicherungen bei Krankheitsfällen, Unfällen, Schwangerschaften oder Grenzgängern zuständig. Wir erledigen also alles, was beim Personal anfällt, ausser Führungsentscheide, die Sache der Vorgesetzten sind.



Tatjana Egli, Assistentin der Geschäftsleitung; Jolanda Kaufmann, Finanzbuchhaltung; Moritz Wenk, Social Media/Finanzadministration; Michaela Ingelsberger, CFO; und Caroline Akkerman, Personalassistentin, von links nach rechts

Zwei weitere Bereiche sind die Assistenz für das Qualitätsmanagement und die Koordination zwischen dem Betrieb und den Berufs- und Mittelschulen, wo wir alle notwendigen Abklärungen treffen und die Lehrverträge aufsetzen. Und schliesslich setzen wir Marketing und PR-Strategien um. Tatjana Egli und Moritz Wenk, der seit 2022 30% für die Geschäftsstelle arbeitet, betreuen gemeinsam die Website und die Social-Media-Kanäle.

### **Das hört sich nach sehr viel Arbeit an. Wie schaffen Sie das alles?**

Wir sind ein eingespieltes, motiviertes Team, das sich auch gegenseitig stellvertreten muss. Unser Motto lautet «Miteinander». Unser Ziel ist es, Ressourcen in der Stiftung zu bündeln, Synergien zu nutzen und damit die Effizienz zu steigern. Ich selbst dokumentiere alle meine Aufgaben und wir unterstützen uns laufend gegenseitig und lernen voneinander.

### **In welchen Bereichen kann die Geschäftsstelle die Häuser unterstützen?**

Wir sehen uns als Dienstleister für die Häuser und unterstützen sie in zahlreichen administrativen Bereichen. Im Finanz- und Personalbereich leisten wir Support bei der Zusammenstellung der notwendigen Daten. Darüber hinaus bieten wir zahlreiche unterstützende Instrumente an für

# Stiftung WFJB

## Aktuelles Spendenprojekt

alles, was die Betreuten betrifft. Ob Beistandswechsel oder Reha-Aufenthalt, alles ist heute streng reguliert. Ein Beistandswechsel muss z.B. im System des Kantons eingetragen werden, die Mitfinanzierung eines Reha-Aufenthalts fristgerecht beantragt werden.

Während man früher das Rad in vielen Bereichen neu erfinden musste, wird einem heute von extern laufend eine neue Konfiguration des Rads aufgezwungen. Das erfordert ständig Anpassungen und jemanden, der den Überblick behält. Nur so können wir alle Auflagen erfüllen und gleichzeitig Mehrspurigkeiten bei den Abklärungen vermeiden.

### Wie koordinieren Sie die Zusammenarbeit mit den Häusern? Was sind die Herausforderungen?

Wir mailen und telefonieren unglaublich viel (lacht). Die Zusammenarbeit beruht immer

auf Austausch und Kommunikation. Vieles läuft über die Geschäftsleitung. Andere Verantwortlichkeiten sind in unseren QMS-Abläufen festgelegt. Es gibt aber auch direkte Aufträge von der Geschäftsstelle an die Häuser oder umgekehrt, wenn ein Wohnhaus z.B. jemanden einstellen will.

Entscheidend für das gegenseitige Verständnis ist, dass wir vom Wissensstand der jeweiligen Mitarbeitenden ausgehen und sie bei Bedarf coachen. Wir bieten ihnen immer an, Fragen zu stellen und bei Unsicherheiten nochmals nachzufragen. Gleichzeitig versuchen wir, ihnen wichtige Zusammenhänge aufzuzeigen und ihr Know-how zu erweitern. Das Ziel ist, das Gesamtbild nicht aus den Augen zu verlieren. Wo steht die Stiftung, wo haben wir Handlungsbedarf etc. Die grösste Herausforderung dabei ist der Faktor Zeit.

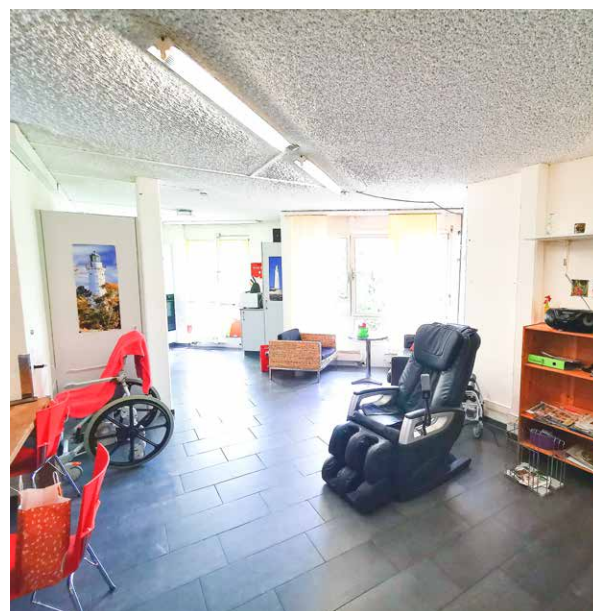
## Spendenprojekt «Aufenthaltsraum»

**Der Aufenthaltsraum im 1. Stock im Sechtbach-Huus ist in die Jahre gekommen (siehe Seite 7). Dank dem aktuellen Spendenprojekt soll der Raum bald in neuer Frische erstrahlen und den Betreuten wieder mehr Wohn- und Lebensqualität bieten.**

Der geräumige Aufenthaltsraum hat einen interessanten Grundriss und durchaus Potential als Mehrzweckraum. Ziel ist es, diesen mit einem ansprechenden Farbkonzept, zweckmässiger Einrichtung und einer angenehmen Beleuchtung auszustatten. Das zusammengewürfelte, abgelebte Mobiliar soll mit einem neuen Tisch und Stühlen sowie einem gemütlichen Sofabeereich ersetzt werden.

Das Einrichtungskonzept wird in einem internen Projekt gemeinsam mit den Betreuten entworfen und umgesetzt.

Jede kleine oder grosse Spende zählt! Wir danken im Voraus für Ihre Unterstützung und freuen uns darauf, Ihnen den neu eingerichteten Raum bei Gelegenheit vor Ort zeigen zu können.



### Spendenkonto

**IBAN CH93 0900 0000 8503 0900 8**

Vermerk «Aufenthaltsraum»

# Shop Öffentliche Anlässe

## Aktuell im Shop



Praktische Sitzkissen zum Mitnehmen. Ob in den Bergen, in der Stadt oder am See – auf unseren farbenfrohen Kissen, sitzt es sich immer bequem.



Serviertablett aus Holz in fröhlichen, sommerlichen Farben für CHF 25. Jedes Tablett ist ein Unikat, gerne auch nach individuellen Farbwünschen auf Bestellung.



Kleine Tonschalen mit unterschiedlichen Mustern, gebrannt mit lebensmittelechten Glasuren. Erhältlich in diversen Grössen, ab CHF 5.

### Wohnhuus Bärenmoos

- 07.07.2023** Bärenmoos-Beiz «Grill»  
ab 18.30 Uhr  
Reservation unter 044 720 19 00
- 26.08.2023** Gotthardstrassenmarkt in Thalwil

### Sechtbach-Huus

- 26.08.2023–  
27.08.2023** «Von Hand von Herzen» –  
Kreativmarkt in Wohlen
- 08.09.2023** Asia-Essen  
Reservation unter 043 411 43 43
- 29.09.2023–  
30.09.2023** Koffermarkt in Winterthur

### Wohnhuus Meilihof

- 01.08.2023** 1. August-Brunch  
Reservation bis 23.07.23 unter  
043 366 10 40



### Sechtbach-Shop

Gartematt 1, 8180 Bülach  
Montag-Freitag, 9.30-16.00 Uhr  
Tel.: 043 411 43 43  
almut.buschhaus@sechtbach-huus.ch  
[www.wfjb.ch](http://www.wfjb.ch)

# Unsere Angebote

**W.F.J.B.**  
Stiftung  
Wohnraum für jüngere  
Behinderte



## Stiftung WFJB

Im Bärenmoos 6  
8942 Oberrieden  
Tel. 044 720 19 22



Spendenkonto:  
IBAN CH18 0900 0000 8001 4360 7

**Die Kompetenzzentren für Menschen  
mit einer Hirnverletzung oder  
körperlichen Beeinträchtigung an  
drei Standorten**

  
**SECHTBACH-HUUS**



## Sechtbach-Huus

Gartematt 1  
8180 Bülach  
Tel. 043 411 43 43



Spendenkonto:  
IBAN CH93 0900 0000 8503 0900 8

  
**WOHNHUUS  
BÄRENMOOS**



## Wohnhuus Bärenmoos

Im Bärenmoos 6  
8942 Oberrieden  
Tel. 044 720 19 00



Spendenkonto:  
IBAN CH10 0900 0000 8001 5577 9

  
**WOHNHUUS  
MEILIHOF**



## Wohnhuus Meilihof

Dorfstrasse 3c  
8925 Ebertswil  
Tel. 043 366 10 40



Spendenkonto:  
IBAN CH52 0900 0000 8708 5201 8

## Impressum

Konzept und Inhalt: Stiftung WFJB  
Redaktion: Sprache & Kommunikation, Iris Vettiger, Zürich  
Layout und Druck: Horizonte Druckzentrum, Thalwil  
Verpackung: durch die Betreuten

